

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens:

- Verwenden Sie bitte nur einen Kugelschreiber (keinen Bleistift).
- Geben Sie Freitextangaben in Druckbuchstaben an.
- Kreuzen Sie die Kästchen deutlich an: . Bei versehentlicher Falschwahl füllen Sie bitte das entsprechende Kästchen ganz aus und kreuzen Sie das richtige Feld an.

Beachten Sie bitte, dass zur einfacheren Lesbarkeit oft nur die männliche Personenform genannt wurde, der Begriff „Arzt“ oder „Patient“ soll jedoch immer auch die Frauen mit einbeziehen!

1. Der Begriff „Placebo“ ist für mich:

- eher positiv.
- eher neutral.
- eher negativ.
- Ich weiss nicht.

2. Sind Sie der Ansicht, dass körperliche Beschwerden besser werden können allein dadurch, dass man an die Wirksamkeit einer Therapie glaubt?

- Ja, sogar recht häufig.
- Ja, aber eher selten.
- Nein.
- Ich weiss nicht.

Bitte aufmerksam lesen!

Therapien haben in der Regel **zwei Wirkungsweisen**:

Die eine Wirkungsweise ist die **pharmakologische (stoffliche) Wirkungsweise**, das heisst die Beeinflussung des Körpers über biochemische Reaktionswege. So müssen z.B. Diabetiker Insulin spritzen, um ihren Blutzuckerspiegel zu regulieren.

Die andere Wirkungsweise von Therapien ist jene **über unspezifische (nicht-stoffliche) Mechanismen**, die auch Placebowirkungen genannt werden. Dabei bewirken die vertrauensvolle Zuwendung eines Arztes oder Therapeuten, die Hoffnung des Patienten auf Besserung seiner Erkrankung oder auch die Begleitumstände der Therapie, dass es dem Patienten tatsächlich besser geht.

(Ausgenommen von dieser Definition sind Psychotherapien, die eine Sonderstellung einnehmen.)

3. Wenn Sie die Patienten betrachten, die in der Schweiz einen Hausarzt aufsuchen, wie hoch schätzen Sie den Anteil der Patienten, die vom Arzt über die Tatsache informiert werden möchten, dass sie ein Medikament erhalten, das nach Auffassung des Arztes *nur eine unspezifische Wirkungsweise* besitzt:

% Ich weiss nicht.

4. Stellen Sie sich eine schwangere Frau mit erheblicher Übelkeit vor, die schon zwei Wochen andauert. Die Frau möchte das ungeborene Kind nicht durch mögliche Nebenwirkungen von Medikamenten gefährden. In dieser Situation erwägen Sie als Ihr Arzt eine Therapie anzubieten, die keinen Wirkstoff enthält (*harmlose Zuckertabletten*). Sie hoffen so, dass sich die Beschwerden dadurch bessern, dass die Frau an die Therapie glaubt. Wie finden Sie es, wenn Sie als Arzt gegenüber der Frau die Therapie anbieten mit den Worten: „Probieren Sie es doch einmal hiermit, diese Therapie ist arm an Nebenwirkungen und kann Ihnen gegen Ihre Übelkeit helfen“?

- Das fände ich in Ordnung.
 Das fände ich nicht gut.
 Ich weiss nicht.

Wenn Sie möchten, können Sie Ihre Antwort begründen:

5. Wie würden Sie den gleichen Fall beurteilen, wenn Sie als Arzt zu der Frau sagen:

„Das ist *ein gut wirksames, neues Mittel*, das gegen Übelkeit wirkt und arm an Nebenwirkungen ist.“

- Das fände ich in Ordnung.
 Das fände ich nicht gut.
 Ich weiss nicht.

Wenn Sie möchten, können Sie Ihre Antwort begründen:

6. Bitte beurteilen Sie den gleichen Fall, wenn Sie als *Arzt von homöopathischen Therapien überzeugt* wären und der Frau *homöopathische Kügelchen* mit den Worten anbieten: „Probieren Sie es doch einmal mit diesen homöopathischen Kügelchen; diese können Ihnen gegen Ihre Übelkeit helfen und sind arm an Nebenwirkungen“?

- Das fände ich in Ordnung.
- Das fände ich nicht gut.
- Ich weiss nicht.

Wenn Sie möchten, können Sie Ihre Antwort begründen:

7. Wie würden Sie den Fall beurteilen, wenn Sie als *Arzt in Frage 6 selbst kein Anhänger der Homöopathie* wären, der Frau jedoch dasselbe homöopathische Mittel abgäben?

- Das fände ich in Ordnung.
- Das fände ich nicht gut.
- Ich weiss nicht.

Wenn Sie möchten, können Sie Ihre Antwort begründen:

8. Stellen Sie sich vor, Sie haben einen Patienten, der seit einem halben Jahr wiederkehrende Bauchschmerzen hat mit Blähungen und mal hartem, mal weichem Stuhlgang. Eine organische Erkrankung konnte durch verschiedene Untersuchungen ausgeschlossen werden, so dass die Diagnose Colon irritabile ist. Wir gehen davon aus, dass für Patienten mit Reizdarm derzeit keine Therapie bekannt ist, die wegen ihrer pharmakologischen (stofflichen) Wirkung die Erkrankung heilen kann. Nur gegen einzelne Symptome gibt es lindernde stofflich wirkende Medikamente, zum Beispiel Abführtabletten oder entblähende Mittel, welche aber im besprochenen Fall leider nur unbefriedigende Wirkung zeigten.

Was würden Sie als Arzt dem Patienten *zusätzlich* zu den symptombezogenen Medikamenten vorschlagen?

Mehrfache Antwort erlaubt, bitte lassen Sie die Therapiekosten dabei ausser Acht:

- Eine Therapie, die ich bewusst einsetze, damit sie über unspezifische (nicht-stoffliche) Mechanismen wie Selbstheilungskräfte wirkt.
- Psychotherapie, zum Beispiel Entspannungsverfahren oder Verhaltenstherapie.
- Keine zusätzliche Therapie.
- Ich weiss nicht.

9. Falls Sie die erste Möglichkeit in Frage 8 angekreuzt haben, was für eine Therapie würde das sein?

Mehrfache Antwort erlaubt, bitte lassen Sie die Therapiekosten dabei ausser Acht:

- Ein Leermedikament wie zum Beispiel eine Zuckertablette.
- Ein pflanzliches Mittel.
- Ein homöopathisches Mittel.
- Akupunktur.
- Andere, hier nicht genannte Therapien.
- Etwas, was nach Ihrer Erfahrung geeignet ist.
- Ich weiss nicht.

10. Wenn Sie die Patienten betrachten, die für die im Fallbeispiel genannten Beschwerden (Colon irritabile) in der Schweiz einen Hausarzt aufsuchen, wie hoch schätzen Sie den Anteil der Patienten, die in dieser Situation eine Therapie befürworten würden, die nur über unspezifische (nicht-stoffliche) Mechanismen wie Selbstheilungskräfte wirkt:

%

Ich weiss nicht.

11. Wenn Sie die Patienten betrachten, die für die im Fallbeispiel genannten Beschwerden (Colon irritabile) in der Schweiz einen Hausarzt aufsuchen, wie hoch schätzen Sie den Anteil der Patienten, die in dieser Situation eine Psychotherapie befürworten würden, zum Beispiel Entspannungsverfahren oder Verhaltenstherapie:

%

Ich weiss nicht.

12. Kommt es vor, dass Sie Ihren Patienten aktiv Therapien vorschlagen, die Sie bewusst zur Ausnützung ihrer unspezifischen Wirkungen einsetzen?

- Ja, recht häufig.
- Ja, aber eher selten.
- Nein.

13. Haben Sie sich bei einem eigenen gesundheitlichen Problem schon einmal selbst auf eine Behandlung eingelassen, von der Sie glaubten, sie wirke vorwiegend über unspezifische (nicht-stoffliche) Mechanismen?

- Ja.
- Nein.

14. Zu Ihrer Person:

Geburtsjahr: 19

Geschlecht: weiblich männlich

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!